

IX). Die übrigen Fälschungen sind auf den Namen Leos II. (Nr. 1 von angeblich 677! JE-; vgl. dazu D. Lohrmann, Papsturkunden in Frankreich N. F. 7, 109 Nr. 1, der das Stück insgesamt günstiger beurteilt), Graf Ottos von Vermandois von angeblich 1010 (Nr. 2), Paschals II. von angeblich 1106 (Nr. 5) und Anastasius' IV. von angeblich 1154 (Nr. 25) ausgestellte Urkunden. Nach N. erfolgte ihre Herstellung in der 2. Hälfte des 12. Jh. im Hinblick auf einen Prozeß mit dem Nachbarkloster Le Mont-Saint-Quentin. Echte Papsturkunden sind dagegen die Nrn. 39 (Alexander III. vom 2. 6. 1178; JL 13071), 49 (Clemens III. vom 13. 6. 1188; JL 16283), 136 (Gregor IX. vom 21. 12. 1232; Potthast –), 142 (Gregor IX. vom 27. 11. 1235; Potthast –), 199 (Nikolaus III. vom 22. 11. 1278; Potthast –) und 215 (Nikolaus IV. vom 5. 5. 1289; Potthast –). An Beanstandungen sind gegen die Edition vorzubringen, daß die Interpunktion zu undifferenziert ist und daß (abgesehen von Nr. 25) bei mehrfacher Überlieferung niemals angegeben wird, welche Abschrift dem Text zugrundegelegt wurde. Dazu kommen einige störende Druckfehler sowie Lesarten, die besser im Variantenapparat als im Text untergebracht worden wären. Es ist daher ratsam, für die Nrn. 1, 22, 28, 39, 49 auch die entsprechenden Drucke bei Ramackers (Papsturkunden in Frankreich N. F. 4) und für die Nr. 4 den Druck bei Lohrmann (S. 255–257 Nr. 18) heranzuziehen.

A. G.

Jean-Yves Mariotte, *Les origines du prieuré de Chamonix*, BECh 136 (1978) S. 241–269, untersucht die inneren und äußeren Merkmale der Urkunde des Grafen Aimo von Genf (ca. 1080–1128) für das Kloster S. Michele della Chiusa in Piemont, das Mutterkloster von Chamonix, und kommt zu dem Ergebnis, daß sie in der vorliegenden Form eine Neuausfertigung aus dem Beginn des 13. Jh. ist. Dabei sei die ursprüngliche Fassung vermutlich insofern verändert worden, als nunmehr die Vogteifrage überhaupt nicht mehr berührt werde. Im übrigen sei der Text, der die Schenkung des ganzen *Campus munitus* (wo später Chamonix gegründet wurde) zum Inhalt hat, unverdächtig.

A. G.

Bernhard Diestelkamp, Die Gründungsurkunde der Stadt Flumet (1228), ZRG Germ. 94 (1977) S. 204–206, macht auf eine kritische Neuedition dieses Privilegs für die zum Stadtrechtskreis von Freiburg im Breisgau gehörende savoyische Stadt Flumet durch J.-Y. Mariotte (*La charte de fondation de Flumet* [1228]. *Source du droit de Fribourg*, in: *Mémoires de la Société pour l'histoire du droit et des institutions des anciens pays bourguignons, comtois et romans* 30 [1970/71]) aufmerksam.

A. G.

Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae 6 (1355–1358). Indices. Praeparavit Eleonora Mendlová, Pragae 1979, Institutum historiae bohemoslovacae nec non universae, 323 S. – Ein Vierteljahrhundert nach dem Erscheinen der Texthefte erschien endlich das Register zum sechsten Band dieses grundlegenden Quellenwerkes zur böhmischen Geschichte, das auch viel Interessantes für die Nachbarländer enthält. Das Register besteht aus drei Teilen: einem umfangreichen Namen-, einem Sachindex und einem tschechischen Glossar. Am wichtigsten ist freilich der erste Teil, der trotz verschiedener Fehler, Versehen und Ungleichmäßigkeiten (z. B. wird Lund nach Dänemark verlegt, polnisch Zgorzelec ist Hauptstichwort statt Görlitz, dagegen ist Gryfów Śl. unter Greiffenberg zu